

Ein TCK ist eine Person, die einen bedeutenden Teil ihrer Entwicklungsjahre ausserhalb der Kultur ihrer Eltern verbracht hat. Ein TCK integriert Elemente aus jeder Kultur in seine Lebenserfahrung, aber sein Zugehörigkeitsgefühl bezieht sich auf Menschen mit ähnlichem Hintergrund.

Die Erfahrungen Ihres neuen Schülers können für Sie, für Ihre Klasse und für Ihre ganze Schule sowohl eine Bereicherung als auch eine Herausforderung sein.

In der Übergangsphase zwischen seinem Lebensabschnitt in einem oder mehreren anderen Ländern und dem Lebensabschnitt in der Schweiz hat dieser Schüler einige Hürden zu überwinden, die seine weitere Entwicklung massgeblich beeinflussen werden. Eine verständnisvolle, unterstützende Lehrkraft kann dem Schüler helfen, sein Potential zu entfalten und den Schwierigkeiten erfolgreich zu begegnen.

Im Folgenden sollen die Erfahrungen skizziert werden, die Ihren neuen Schüler wahrscheinlich geprägt haben und die einen Einfluss auf sein Verhalten und seinen Lernerfolg an einer Schweizer Schule haben können.

Die Schweiz – das unbekannte Land

Ihr Schüler hat einen Schweizer Pass, spricht Schweizerdeutsch als Muttersprache und ist vielleicht auch in der Schweiz geboren. Das täuscht leicht darüber hinweg, dass für ihn vieles in der Schweiz fremd ist. Er ist in einem anderen Umfeld aufgewachsen und bringt Fähigkeiten, Wissen und Erfahrungen mit, die andere Schweizer Kinder nicht haben. Gleichzeitig können alltägliche Abläufe in der Schweiz für diesen Schüler neu und verunsichernd sein. Seine Wertvorstellungen und sein Weltbild können sich von dem seiner Schweizer Altersgenossen deutlich unterscheiden. Er ist in einem anderen Bezugsrahmen aufgewachsen. Das kann beim Spielen und in Gesprächen mit Gleichaltrigen auffallen – die Kinder- oder Jugendkultur an der neuen Schule ist ihm nicht vertraut. Er fühlt sich fremd und wird oft missverstanden.

Erlebte und gelebte Beziehungen

Schweizer Kinder, die im Ausland leben, entwickeln oft enge Beziehungen und Bindungen zu Menschen in ihrem Umfeld, da ihre eigene Grossfamilie so weit entfernt lebt. Dies können andere Schweizer im Einsatzland, multikulturelle bzw. internationale Kontakte oder auch einheimischen Freunde sein. So hat dieser neue Schüler eine andere soziale und kulturelle Bezugsgruppe als seine Schweizer Mitschüler, folgt unter Umständen anderen Verhaltensregeln, auch im Sport und beim Spielen.

Häufige Wechsel –

Abschied und Verlust als prägende Erfahrungen

Der Schüler hat erst vor kurzem seinen Wohnort gewechselt. Sehr wahrscheinlich hat er schon viele Wechsel und Umzüge hinter sich. Jeder Umzug bringt Verlust und Trauer mit sich, die verarbeitet werden müssen – das braucht Zeit. Ein Kind, das eine Schweizer oder internationale Schule im Ausland besucht hat, hat vielleicht sehr häufig erlebt, dass Klassenkameraden gegangen und neue gekommen sind. Solche Kinder sind sehr geübt darin, schnell neue Freundschaften zu schliessen, haben aber eventuell Schwierigkeiten damit, diese Freundschaften über längere Zeit hinweg aufrecht zu erhalten.

Vielleicht kommt dieser Schüler in eine Klasse, in der sich schon alle kennen und es ein festes Beziehungsgefüge gibt. Das Gefühl, in der Schweiz ein Fremder zu sein, kann es ihm erschweren, in dieses Gefüge hineinzufinden.

Unterschiedliche Schulerfahrungen

Ein Schweizer Schüler im Ausland kann sehr unterschiedliche Schulerfahrungen gemacht haben. Vielleicht hat er eine Schweizer Schule im Ausland besucht. Oder er war an einer internationalen Schule, in der die Unterrichtssprache beispielsweise Englisch war. Vielleicht hat er auch eine Schule des Landes besucht und hat nachmittags noch zusätzlich Deutsch gelernt. Es könnte auch sein, dass er seine letzten Schuljahre über eine deutsche Fernschule absolviert und mit diesem Material alleine zu Hause gearbeitet hat. Manche dieser Schüler haben auch in einem deutschen oder internationalen Internat im Ausland gelebt.

Diese Erfahrungen prägen die Einstellung des Schülers gegenüber Schule, Lehrern und Mitschülern. Es ist hilfreich, wenn die Lehrkraft in der Schweiz weiss, wie der Schüler vorher gelernt hat. Es kann beispielsweise sein, dass er in einer deutschsprachigen Schule mit sehr kleinen Klassen unterrichtet wurde oder klassenübergreifenden Unterricht mit einer hohen Individualisierung erlebt hat. Vielleicht hat der Schüler eine sehr persönliche Beziehung zum Lehrer erlebt. Eventuell wirken die grossen Schweizer Klassen auf ihn laut und ermüdend und er ist enttäuscht, weil er vom Lehrer kaum Aufmerksamkeit bekommt. Gleichzeitig kann es sein, dass der Schüler in seiner bisherigen Schulzeit gelernt hat, sehr selbstständig und verantwortungsbewusst zu lernen. Erkundigen Sie sich bei Ihrem Schüler, welche Unterrichtsform er erlebt hat. So können Sie sein Verhalten und die Herausforderungen seiner Umstellung besser verstehen.

Schulischer Lernstand

Es ist möglich, dass der neue Schüler mehrere Sprachen beherrscht. Unter Umständen ist er in seiner Muttersprache nicht so sicher, hat jedoch in anderen Bereichen Kompetenzen entwickelt, in denen er seinen Schweizer Altersgenossen voraus ist. Sein jetziger Wissensstand in den verschiedenen Fächern hängt auch sehr stark von seiner bisherigen Schulsituation ab. Es kann sein, dass beispielsweise in seinem Geschichtsunterricht und im Gemeinschaftskundeunterricht andere Schwerpunkte gesetzt wurden als sie in seiner jetzigen Schule vorgesehen sind. Wenn der Schüler seine Muttersprache nicht sicher beherrscht, hat das natürlich auch Folgen für die anderen Schulfächer.

Schlussfolgerungen und weitere Hinweise

- Es ist sinnvoll, bei den Eltern, dem Schüler oder auch bei der früheren Schule des Schülers nach behandelten Themengebieten und fachlichen und kulturellen Besonderheiten zu fragen.
- Wenn möglich, geben Sie dem Schüler Raum, sein Wissen und seine besonderen Kompetenzen zu nutzen – so entsteht nicht der Eindruck, dass er nur Defizite mitbringt.
- Es kann sein, dass der Schüler in der ersten Zeit besondere Unterstützung im Gebrauch seiner eigenen Muttersprache braucht.
- Eine Beschäftigung mit den Themen „Migration“ und „interkulturelle Kommunikation“ kann Ihnen wichtige Hinweise für den Umgang mit dem Schüler und für seine Integration in die Klasse geben.

Schweizer Schüler mit interkulturellen Erfahrungen – pädagogische Herausforderung und Chance



Sie haben einen neuen Schüler bzw. eine neue Schülerin in Ihrer Klasse

Dieser Schüler (der Begriff „Schüler“ schliesst im Folgenden immer auch Schülerinnen ein) ist Schweizer, hat jedoch in den letzten Jahren im Ausland gelebt. Seine bisherigen Erfahrungen mit verschiedenen kulturellen Kontexten unterscheiden sich von denen der meisten Schweizer Kinder. Sie sind aber auch nicht identisch mit denen von Kindern mit Migrationshintergrund. Kinder wie Ihr neuer Schüler werden Third Culture Kids (TCKs) genannt. Dieses Falblatt möchte auf die besonderen Hintergründe ihres neuen Schülers hinweisen und Ihnen konkrete Tipps zum Umgang mit ihm geben.